

Vermerk: 4. Sitzung der Projektgruppe

Mittwoch, 08.12.2021, 18.00-20.15 Uhr, Videokonferenz

Teilnehmer*innen

Frau Franke	Stadt Glücksburg Bürgermeisterin
Herr Perschk	Stadt Glücksburg, Bauverwaltung
Herr Colmorn	CDU
Frau Ullmer	SPD
Herr Sager	B90/Die Grünen
Frau Günther	SSW
Herr Schroeders	Bürgerforum
Frau Kallischko	cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung
Frau Lutterbeck	cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung
Frau Quast	TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Thema
<p>Begrüßung, Einführung</p> <p>Frau Franke und Frau Quast begrüßen die Teilnehmenden.</p> <p>Schwerpunkt der Sitzung ist die Vorstellung und Rückkopplung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Workshops mit der Stadtvertretung vom 20.10.2021</p> <p>Frau Lutterbeck referiert zu den Schlüsselprojekten und Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern. Im Anschluss erfolgt jeweils eine Rückmelderunde (Ergebnisse in <i>kursiver</i> Schrift).</p>
<p>Handlungsfeld Stadtbild</p> <p>Schlüsselprojekt: Umgestaltung Parkplatz Schinderdam</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schlüsselprojekt sollte mit der Maßnahme „Umgestaltung Rathausstraße“ verknüpft werden <ul style="list-style-type: none"> - <i>Die beiden Maßnahmen stehen in Verbindung miteinander und müssen bei der weiteren Planung integriert betrachtet werden.</i>



Schlüsselprojekt: Aufwertung Kurpark und Strand

- Im Rahmen des Wettbewerbs sollte auch der Parkplatz an der Fördeland Therme mit einbezogen werden, da viele Anlieger (z.B. Strandhotel, Co-Working) einen Parkplatzbedarf angemeldet haben.

- Wird als Hinweis in die Beschreibung des Schlüsselprojekts mit aufgenommen. Eine Erweiterung des Wettbewerbsgebiets wird im OKEK zunächst nicht aufgenommen, da der Gesamtbereich dann zu groß gefasst wäre. Die Parkplatzthematik sollte im Rahmen der Durchführung des Wettbewerbs mitgedacht und geplant werden.

Gestaltungsbedarf in Meierwik

- Meierwik ist eines der Aushängeschilder Glücksburgs und hat in Teilbereichen hohen Gestaltungsbedarf. Es bestehen unterschiedliche Ideen und Vorstellung zur Entwicklung der Ortschaft, sodass auch hier ein Wettbewerb als Schlüsselprojekt aufgenommen werden sollte. Die Gleichwertigkeit zu anderen im OKEK beplanten Orten fehlt. Zudem sollte das bestehende hohe Engagement der Anwohner*innen mit einer entsprechenden Beteiligung berücksichtigt werden.

- Das Planerteam prüft die Aufnahme eines Wettbewerbs in Meierwik. Da es sich bei den bestehenden Ideen und Vorhaben überwiegend um private Flächen handelt, jedoch im Gegensatz zum Ortskern und Kurpark/-strand, für die Wettbewerbe vorgesehen sind, wenig Gestaltungsspielraum vorhanden ist, ist das Instrument des Wettbewerbs für den Standort jedoch ggf. nicht das richtige. Im OKEK ist die Steuerung künftiger Bauvorhaben durch die Bauleitplanung vorgesehen. Zudem wurde die Erstellung einer Gestaltungssatzung u.a. für den Bereich Meierwik als Schlüsselprojekt definiert, in dessen Rahmen eine entsprechende Beteiligung erfolgen kann.

Handlungsfeld Bevölkerung

Fehlende Maßnahmen zur Bevölkerungsentwicklung

- Es fehlen Maßnahmen, die aus der statistischen Analyse zur Bevölkerungsentwicklung abgeleitet werden können (bspw. die Definition von Zielgruppen). Die vorliegenden Maßnahmen beschränken sich auf das Thema der Beteiligung der Bevölkerung.

- Direkte Maßnahmen zur Bevölkerungsentwicklung können nur schwer dargestellt werden. Hier ist vielmehr eine integrierte Betrachtung der anderen Handlungsfelder erforderlich, in denen indirekte Maßnahmen zur Steuerung und Entwicklung der künftigen Bevölkerung implementiert werden, z.B. durch die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum oder Arbeitsplätzen in unterschiedlichen Branchen.

Wohnen und Siedlungsentwicklung

Sicherung von Dauerwohnen/Steuerung der Umwandlung Ferien- und Zweitwohnen

- Warum ist die Potenzialfläche am Feuerwehrgerätehaus nicht mit aufgeführt?

- Die Abbildung zeigt nur die drei geeignetsten Flächen für eine mögliche wohnbauliche Entwicklung. Die Entwicklung des Feuerwehrgerätehauses ist als separate Maßnahme mit im OKEK aufgenommen.

Entwicklung Militärgelände zu Klimaquartier



- Gibt es einen neuen Stand hinsichtlich der Verfügbarkeit der Flächen?

- Frau Franke ist in fortwährender Abstimmung mit der BImA, allerdings ist derzeit noch ein Antennenstandort auf dem Gelände vorhanden, der eine Entwicklung auf Grund der einzuhaltenden Abstandflächen nicht möglich macht. Hinzu kommt, dass die Bundeswehr derzeit keinerlei Liegenschaften mehr veräußern will, so dass ein Ankauf der Flächen absehbar nicht möglich ist. Die Maßnahme verbleibt jedoch mit einer langfristigen Entwicklungsperspektive im OKEK, sollten sich die Eigentumsverhältnisse doch ändern.

Arbeit und Beschäftigung

Wirtschaftliche Gesamtstrategie fehlt

- Dem Konzept fehlt eine Gesamtstrategie zur wirtschaftlichen Entwicklung (bspw. wie sich der Wirtschaftsstandort in der Region positionieren sollte). Die Maßnahmen sind sehr selektiv und spezifisch. Es wird sich lediglich auf die Förderung von Coworking-Räumen fokussiert.

- Breiter formulierte Aussagen zum Handlungsfeld sind auf der Zielebene implementiert. Für eine tiefergehende Analyse fehlt eine aussagekräftige Datengrundlage. Räumlich gesehen sind die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten in Glücksburg durch die Vorgaben der Raumordnung auch sehr eingeschränkt. Daher bezieht sich das Konzept eher auf kleinteilige Maßnahmen und Themen wie Digitalisierung und Attraktivierung des Standorts für Dienstleister und Selbstständige.

Herausarbeiten der Glücksburger Standortqualitäten

- Gut ausgearbeitete Standortqualitäten bieten Potenzial und können insbesondere für kleinere Gewerbetreibende und Selbstständige ein Anziehungspunkt sein.

Versorgung, Einzelhandel, Gewerbe

Kleinteilige Nahversorgungsangebote

- Positiv: Reduktion des Verkehrs, ist jedoch schwer realisierbar. Wie kann dem entgegengewirkt werden?

*- Das Angebot muss vielseitig sein und unterschiedliche Zielgruppen ansprechen (Anwohner*innen und Gäste). Allerdings hat die Verwaltung hier nur eingeschränkt Handlungsspielraum. Sie kann versuchen zu vernetzen, aber entscheidend sind hier Initiativen privater Investoren.*

Weiteres Vorgehen/strategische Umsetzung

Bedenken zur Verantwortung der Projektgruppe

- Die Projektgruppe scheint künftig mehr Verantwortung zu tragen und die Umsetzung des Konzepts durchzuführen, das kann sie nicht stemmen, dazu braucht es externe Betreuung/Beratung, auch im Hinblick auf die Moderation.

- Die Projektgruppe ist nicht für die Umsetzung des Konzepts verantwortlich, sondern soll den Prozess begleiten, damit die Umsetzung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen nicht in Vergessenheit gerät und regelmäßig in den politischen Gremien auftaucht.



Feedback Bürgerforum

- Das Bürgerforum begrüßt das Konzept und stimmt diesem grundsätzlich zu. Synergien von Maßnahmen müssten noch herausgearbeitet werden, um eine Dynamik in die Ortsentwicklung zu bekommen. Zusätzlich benötigt es weitere Kapazitäten für die Umsetzung und ein Finanzierungskonzept. Das Bürgerforum regt an, den strategischen Teil des Konzepts weiter zu schärfen und das Thema der Umsetzung einer Gesamtmaßnahme noch stärker aufzugreifen, z.B. durch Städtebauförderungsmaßnahmen (in Teilbereichen des Gemeindegebiets).

Initiierung einer Gesamtmaßnahme

- Eine Dynamik kann nur entstehen, wenn für den Bereich Ortskern/Sandwig eine Gesamtmaßnahme initiiert wird (bspw. durch ein förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet). Auch die Finanzierung ist allein mit Mitteln des bestehenden GAK-Fördermittelprogramms nicht gesichert, es braucht zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten.

- Der Idee einer Gesamtmaßnahme, die alle Einzelmaßnahmen integriert (z.B. im Zuge der Städtebauförderung), findet breiten Konsens.

- Zudem besteht Einigkeit darüber, dass der weitere Prozess extern begleitet werden muss (Einbeziehung von Fachwissen, Kapazitäten). Die Verwaltung kann diesen zusätzlichen Arbeitsaufwand nicht stemmen. Zur Umsetzung ist darüber hinaus eine personelle Verstärkung der Verwaltung zur Bearbeitung und Umsetzung des OKEK erforderlich.

Bedenken zu den Kapazitäten der politischen Gremien

- Die Kapazitäten der Ausschüsse (insbesondere des Bauausschuss) reichen nicht aus, um eine Umsetzung durchzuführen und zu begleiten.

- Die Umsetzung und Begleitung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen liegt nicht bei der Politik, sondern bei der Verwaltung und ggf. dazu einzusetzenden externen Dienstleistern. Die im weiteren Verlauf der Umsetzung auszuarbeitenden Einzelmaßnahmen werden in den politischen Ausschüssen beraten und beschlossen.

Zeitliche Taktung der Maßnahmen

- Die Maßnahmen müssen zeitlich getaktet werden, nicht alle Maßnahmen sind kostenintensiv, sondern planungsintensiv. Was muss als erstes passieren? Was ist schnell finanzierbar?

- Das Planerteam ergänzt den Bericht um eine grafische Darstellung einer Zeitschiene, die die Umsetzung der Maßnahmen darstellt. Basis sind die in den Projektsteckbriefen enthaltenen Umsetzungshorizonte.

Was sind die nächsten Schritte?

- Politischer Beschluss -> Beschluss als Ganzes, zügiger Beschluss, Erstellung einer qualifizierten Beschlussvorlage mit den wichtigsten Punkten auch im Hinblick auf nächste Umsetzungsschritte

- Zeitnahe Abstimmung der Verwaltung mit dem Innenministerium/LLUR bzgl. einer möglichen Aufnahme in weitere Förderprogramme

- Verstärkung in der Verwaltung zur Umsetzung des Konzepts initiieren, externe Begleitung/Prozessesteuerer ggf. zunächst zur Erstberatung suchen



- Die Handlungsstränge/Maßnahmen werden von einer vertikalen Struktur auf eine Zeitachse übertragen, um Ablauf zu verdeutlichen ->*wird im Bericht ergänzt*
- Der Endbericht wird um die Anmerkungen zur strategischen Umsetzung ergänzt. Das ergänzte Kapitel zur Umsetzung wird zur Rückkopplung nochmal an die Mitglieder der PG verschickt.
- Als Termin zur Beschlussfassung in der Stadtvertretung wird der 25.01.2022 anvisiert.

cappel + kranzhoff, 09.12.2021 (geändert am 15.12.2021)